Laudatio für Prof. i.R. Dr. Marianne Krüger-Potratz anlässlich der Verleihung der Ehrenmitgliedschaft der DGfE

Marcelo Caruso

Die Deutsche Gesellschaft für Erziehungswissenschaft verleiht Prof. i.R. Dr. Marianne Krüger-Potratz für ihr Engagement und Wirken in der Fachgesellschaft die Ehrenmitgliedschaft.

Frau Krüger-Potratz, geboren im Jahr 1943, absolvierte ihre Schulbildung am Französischen Gymnasium zu Berlin. Von Beginn an zeigte sich ihr Interesse an Sprachen und ihre ausgeprägte Neugier auf andere Kulturen und internationale Vergleiche. Nach dem Abitur hat sie die Fächer Romanistik, Slawistik, Pädagogik und Philosophie an der Universität des Saarlandes und der Freien Universität Berlin studiert. Dem folgten ein Referendariat in Braunschweig und die Zweite Staatsprüfung für das Lehramt an höheren Schulen im Jahr 1970. Ein Zweitstudium der Erziehungswissenschaft in Münster schloss sie 1975 mit der Promotion ab. An der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster erfolgte die Habilitation 1984 im Bereich der Vergleichenden Erziehungswissenschaft. Das Thema ihrer hervorragend recherchierten Arbeit zur sowjetischen Pädagogik in der Zeit der zweiten Kulturrevolution lautete „Absterben der Schule oder Verschulung der Gesellschaft". Neben ihren historischen und international-vergleichenden Untersuchungen begann sie Ende der 1970er Jahre, sich in Forschung und Lehre verstärkt dem Themenfeld der Interkulturellen Pädagogik zuzuwenden. Sie wurde im Jahr 1984 an die Westfälische Wilhelms-Universität Münster berufen und lehrte dort Interkulturelle Pädagogik und Vergleichende Erziehungswissenschaft. Seit 1986 leitete sie die „Arbeitsstelle interkulturelle Pädagogik" in Münster und koordinierte den Zusatzstudiengang „Deutsch als Fremdsprache/Interkulturelle Pädagogik". In den Jahren 2007 bis 2010 war sie – gemeinsam mit Prof. Gehrmann von der Universität Zagreb – Direktorin des Internationalen Zentrums für Europäische Bildung der Westfälischen Wilhelms-Universität. In ihren Forschungen widmete sie sich vor allem der Minderheitenbildung und dem Umgang mit sprachlicher, kultureller, nationaler bzw. ethnischer Heterogenität in der Geschichte von Bildung, Erziehung und Sozialisation. Sie hat zudem zahlreiche Beiträge zum Transfer ihrer Erkenntnisse in die Gestaltung pädagogischer Qualifikationen und der Bildungspraxis eingebracht, vor allem auch im Bereich der Lehrerinnen- und Lehrerbildung. Und noch heute wirkt sie weiter in diese Richtung und setzt sich als Redakteurin der Zeitschrift „Die Deutsche Schule" für eine enge Verbindung zwischen wissenschaftlicher Forschung und Bildungspolitik ein – ohne wissenschaftliche Ansprüche

leichtfertig ‚über Bord' zu werfen. In einer Gesellschaft, die sich bis vor nicht allzu langer Zeit dem Fakt der Einwanderung politisch verschlossen hat, wirkte Marianne Krüger-Potratz als Wegbereiterin für neue und heute nicht mehr wegzudenkende Thematisierungen innerhalb unserer Disziplin.

Angesichts dieses hier nur im knappen Umriss dargestellten Forschungs- und Lehrprofils ist ihre engagierte Mitarbeit in unserer Fachgesellschaft nicht überraschend. Marianne Krüger-Potratz gehörte zu den Gründerinnen und Gründern der Kommission Interkulturelle Bildung der DGfE und war Mitinitiatorin der Zusammenführung verschiedener Kommissionen zur heutigen Sektion Interkulturelle und International Vergleichende Erziehungswissenschaft. Sie bemühte sich zusammen mit Jürgen Helmchen zudem um einen regen Austausch mit der französischen Schwesterorganisation der DGfE, der AECSE, und unterstrich so einen etwas in Vergessenheit geratenen, bilateralen Weg der Europäisierung der erziehungswissenschaftlichen Forschung. In ihrer Tätigkeit sorgte sie nicht nur für die organisatorische Verankerung einer international interessierten deutschen Erziehungswissenschaft, vielmehr trat sie als Vertreterin der DGfE immer wieder und an verschiedenen Stellen dafür ein, dass die Erziehungswissenschaft mit einem inhaltlichen Profil erkennbar wurde. So sorgt sie bis heute im Fachausschuss „Geistes-, Sprach- und Kulturwissenschaften" der Akkreditierungsagentur ACQUIN dafür, dass in Akkreditierungsprozessen nicht nur formale Kriterien wie Studierbarkeit eine Rolle spielen. Vielmehr stritt sie immer auch dafür, dass inhaltlichen Kriterien – wie sie die Deutsche Gesellschaft für Erziehungswissenschaft etwa mit ihrem Kerncurriculum vertritt – in der Konzeption von Studiengängen Rechnung getragen wird. Das tut sie unaufgeregt und wissend, dass es vor allem um die Durchsetzung und Wahrung kollegialer Begutachtungsverfahren geht – dies ist in der Gestaltung von Akkreditierungsprozessen keine Selbstverständlichkeit. Diese von ihr übernommene Aufgabe ist für die Disziplin reich an strukturellen Auswirkungen.

Marianne Krüger-Potratz war zwischen 2002 und 2008 Mitglied des Vorstands, in der Periode 2006 bis 2008 als Stellvertretende Vorsitzende. Seit 2010 ist sie neben Rainer Treptow Mitglied des Ethik-Rats der DGfE. Während sie im Bereich der Integration ihren wissenschaftlichen Schwerpunkt fand, war sie auch in unserer Gesellschaft an mehreren strategischen Stellen ‚integrativ' tätig. So war sie zwischen 2002 und 2006 Redakteurin des Mitteilungsblatts der DGfE, eines Mediums, dessen Zusammenstellung so anspruchsvoll wie bedeutsam ist, dient es doch der Selbstverständigung der Gesellschaft. Es handelt sich bei dieser redaktionellen Tätigkeit nicht nur um eine Arbeit im Hintergrund der Autorinnen, Autoren und Beitragenden, der Sektionen und Kommissionen, sondern um eine Aufgabe, mit der gerade auch Akzente gesetzt werden – was Marianne Krüger-Potratz immer wieder getan hat, indem sie die „Erziehungswissenschaft" als Ort der Austragung

von Kontroversen und Positionierungen gestaltete und gerade so zur integrierenden Plattform werden ließ.

Es verwundert nicht, dass Marianne Krüger-Potratz – eine Forscherin, die in ihrem Wirken für die Etablierung einer Kultur der Anerkennung und des Förderns entschieden eingetreten ist – sich in besonderer Weise auch um den Nachwuchs verdient gemacht hat. So war sie u.a. Mitglied und Vorsitzende der Jury des „Förderpreises für ausgezeichnete Arbeiten junger Erziehungswissenschaftlerinnen und Erziehungswissenschaftler".

Ihr an Verständigung orientiertes Wirken für unsere Disziplin stellte sie an einer weiteren strategischen Position gleich mehrfach unter Beweis: Sie war zweimal Vorsitzende des Programmkomitees unserer Kongresse in den Jahren 2006 (Frankfurt am Main) und 2008 (Dresden), eine in ihrem Umfang und in ihrer Mehrdimensionalität nicht zu unterschätzende Aufgabe. Nach diesen Erfahrungen wurde ihre Mitarbeit für das Programmkomitee erneut für den Mainzer Kongress im Jahr 2010 vom Vorstand in Anspruch genommen.

Die Deutsche Gesellschaft für Erziehungswissenschaft freut sich sehr, Marianne Krüger-Potratz die Ehrenmitgliedschaft verleihen zu dürfen, und dankt ihr für ihre nachhaltig positive Arbeit und ihr Engagement.